

# Amts- und Intelligenzblatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 14

Samstag den 21. Februar

1857.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Fahrnißverküperung.

Aus der Verlassenschaft der f. Johann Georg Bölperts Wittve von hier, wird in deren Behausung in der Nähe des Gasthauses zum Adler, an den nachgenannten Tagen, je von Morgens halb 9 Uhr an, eine Fahrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vo kommt:

am Mittwoch den 25 d. M.

Bücher; einige Mannskleider; Weibskleider; Bettgewand; Leinwand; Küchengeschirr, von Mösting, Zinn, Kupfer, Eisen, Holz und Glas; Schreinwerk;

am Donnerstag den 26. d. M.

Faß und Handgeschirr, worunter 2 Fährling a 28 und 22. Zmi und 1 Kesternzuber; allerlei Hausrath, namentlich vieles Feld- und Handgeschirr; Fuhr und Bauengeschirr, worunter 1 Wagen sammt Zugehör; 1 neumeff. Kuh; 6 Hühner; Früchte, worunter 5 Scheff. Dinkel, 1 Parthie Angersen und 7 St. Kartoffel; endlich 7 Ctr. Heu, und 190 St. Dinkel und Gerstenstroh,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 20 Febr. 1857. K. Gerichtsnotariat.  
Mayer Ass.

Forstamt Schorndorf.

Revier Mäderhausen.

### Holzverkauf

Donnerstag und Freitag den 26. und 27. ds. im Staatswald Saalen 2.: 3 Buchen-Stämme, 3 Arlsbeer, 32 Tannensägblöcke mit 464,5 C', 134 Alstr. buchene, 10 Alstr. birken etc. 14 Alstr. tannene Scheiter und Prügel, 7600 Stück auf Hausen geschwägte Reifschwellen und zu 69 Alstr. tarirtes Stockholz, dessen Aufbereitung den Käufern obliegt. Am ersten Tag wird das Stammholz und Stockholz zuerst ausgedoten. Zusammenkunft je Vorm. 9 Uhr im Schlag, bei ungünstiger Witterung findet der Verkauf im Ort Unterurbach statt.

Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen diesen Verkauf im eigenen Interesse ihrer Ortsangehörigen rechtzeitig bekannt machen lassen.

Schorndorf den 16. Febr. 1857.

K. Forstamt  
Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Oberurbach.

Im Staatswald Heuberg 2. Derselbe findet nicht am 27. und 28 ds., sondern Samstag den 28. ds. und Montag den 2. März. d. J. statt, wornach die dießfällige Bekanntmachung vom 13. dhs. in Nr. 13. dieses Blattes hiermit berichtigt wird.

Schorndorf den 18. Febr. 1857.

K. Forstamt.  
Plieninger.

Heilanstalt Winnenthal.

Holzbeifubraccord.

Die Beifuhr von 36 Klastern buchener Scheitern aus dem Staatswald Brucherberg bei Bruch wird am

Montag den 25. d. Nachm. 2 Uhr. im Abstreich veraccordirt, wozu Lusttragende auf die Verwaltungskanzlei eingeladen werden.  
Den 7. Febr. 1857.

K. Dekonomie Verwaltung.  
Gmelin.

### Privat-Anzeigen

Waiblingen.

Für die liebevolle und allgemeine Theilnahme während des Krankentagers meines verstorbenen Kindes sage ich auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank, mit der Bitte, mich stets im stillen Andenken zu behalten

Der trauernde Vater mit seiner Gattin  
Gottlieb Schneider, Pächtermstr.

Waiblingen. (Ackerverkauf.)

Der Plansche Acker am Eingang des Schmalenpfad Wegs mit 1 großen 2 kleinen Apfelbäum, ist um 250 fl. auf 3 Zieler angekauft und kommt nächsten Montag den 23. in einmaligen Ausstreich.

Waiblingen.

Es liegen mehrere Wagen guten Wiesendünger dem Verkauf ausgesetzt.  
Wo? sagt die Redaction.

Morgen Vormittag predigt  
Herr Dekan Bührer.

**Waiblingen.**

Joh. Andreas Kuppinger ist willens sein hinteres Wohnhaus, wo die Wittwe Kiesel bisher besessen hat, bis Georgii zu vermieten.

**Waiblingen.**

In der obern Stadt ist eine sommrig Wohnung nebst Scheuererechtigkeit zu verkaufen. Bei wem sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**

Frisches reinstes Speiseweineschmalz p. Pfund 28 kr empfiehlt bestens.

G. C. Herzog  
Seifensieder.

**Waiblingen.**

Sehr rein gewässerte Stockfische sind täglich frisch zu haben bei

G. C. Herzog  
Seifensieder.

**Waiblingen.**

Drei Ziegler und zwei Jungen finden Arbeit bei

Ernst Bihl.

**Waiblingen.**

**Güterverkauf.**

Nächsten Montag Nachm. 2 Uhr kommen von Kühle von Winterbach folgende Güter auf dem Rathhaus in Aufstreich

1/2 Mrg. 3 R. am Schützenhäusle neben Bäcker Schneider um 251 fl.

1/2 Mrg. auf der Wasserstube neben Frig Körner angekauft um 246 fl.

**Waiblingen.**

Das der †. Sonnenwirth Kauffmann Wittwe Haus ist Unterzeichneter beauftragt zu verkaufen oder zu vermieten. Liebhaber können einen Kauf oder Pacht abschließen mit

Sonnenwirth Durchlaub.

1 Brtl. Acker im mittlen Grund, hat für 95 fl. 24 kr. verkauft und kommt nächsten Montag in einmaligen Aufstreich.

Sonnenwirth Durchlaub.

**Waiblingen.**

**Haus und Güterverkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen sein Wohnhaus mit zwei eingerichteten Wohnungen und Scheune und einer Feuerwerkstatt an der Grabenstraße zu verkaufen.

Ferner

1/2 Mrg. Acker im innern Schmatenpfad im

Haberfeld, die Hälfte von 3 1/2 Brtl. kleinen Feld im Haberfeld, die Hälfte von 3 1/2 Brtl. auf der Korberhöb in der Brach. Ein Baumgut sammt Steinbruch in der Säuhalde an der neuen Winnender Straße, ferner ein Baumgut mit 5 große Apfelbäume und 16 noch nicht tragbar in der Spittelhalde neben Stadtrath Pfander an der neuen Winnender Straße.

Rink der Aeliere.

**Waiblingen.**

**Acker Verkauf.**

2 Viertel 9 Ruth. Acker in der Winterhalten, neben Jakob Weichert, und dem Weg, ferner 2 Viertel auf der Röhle neben Michael Böhringer. Beide mit Dinkel angeblümt, verkauft.

M. Schwarz, Weber.

**Waiblingen.**

Sonnenwirth Durchlaub verkauft eine neue Badmole, 1 paar Heuleitern 1 paar Weinleitern.

**Waiblingen.**

Glafer Bloß hat zwei trachtige Saizen zu verkaufen.

**Waiblingen.** Frisches Schweineschmalz hat zu verkaufen.

Gottlieb Herb.

**Waiblingen.**

Der Unterzeichnete hat mehrere Wagen Dung zu verkaufen.

S a u s.

**Waiblingen.** Die für den Monat Jun d. J. beabsichtigt gewesene Veranstaltung einer landwirthschaftlichen Ausstellung in Paris ist von der Kais. Französischer Regierung wieder abbestellt worden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

**Winnenden.**

Naturalien-Preise den 19. Februar 1857.

| Fruchtgattungen.    | hshfr.  | mittl.  | nteder |
|---------------------|---------|---------|--------|
| Durchschnitts-Preis | fl. fr. | fl. fr. | — —    |
| Dinkel, p. Schfl.   | 7 25    | 7 15    | 7 7    |
| Haber,              | 6 12    | 5 20    | 5 —    |
| Waizen p. Sri.      | 1 52    | 1 44    | — —    |
| Kernen p. Schfl.    | — —     | — —     | — —    |
| Gerste, p. Sri.     | 1 16    | 1 8     | 1 4    |
|                     | — —     | — —     | — —    |
| Roggen,             | 1 32    | 1 28    | 1 24   |
| Mischling           | — —     | — —     | — —    |
| Einkorn             | — —     | — —     | — —    |
| Welschkorn          | 1 40    | 1 36    | 1 28   |
| Ackerbohnen         | 1 40    | 1 36    | 1 28   |
| Wicken              | 1 —     | — 56    | — —    |

**Der Todtenkopf als Ankläger**  
oder  
**die Missethat des Gottlosen**  
wird ihn ereilen

Ein englischer Pfarrer des 17. Jahrhunderts, ebenso ausgezeichnet, durch Gaben wie durch Frömmigkeit, Dr. John Donne, ging eines Tages in dem Kirchhof der Gemeinde, an die er kurz vorher berufen worden war, spazieren. Der Todtengräber, der eben damit beschäftigt war, ein Grab zu graben, warf er mit einer Schaufel Erde einen Schädel heraus, der zu den Füßen des Doktors rollte. Er bückte sich sogleich um ihn aufzuheben, und indem er ihn genau untersuchte, entdeckte zu seinem Erstaunen, einen alten, rostigen, und kopflosen Nagel, der durch einen der Schläfe geschlagen war. Ohne ein Wort zu sagen, nahm der Doktor den geheimnißvollen Gegenstand, wickelte ihn in einen Zipfel seines Taschentuchs, dann wandte er sich an den Todtengräber, und fragte ihn, ob er die Person gekannt habe, welcher dieser Schädel gehörte.

Ob ich ihn gekannt habe? erwiderte dieser: das glaube ich wohl. Es war ein braver Mann, ein Wirth seines Standes, welcher nur den einen Fehler hatte, daß er manchmal ein Glas zu viel trank. Der arme Bursche endete sehr unglücklich. Er legte sich eines Abends wie man sagt, etwas betrunken schlafen, und den folgenden Morgen fand man ihn todt in seinem Bett. War er verheirathet? fuhr der Doktor fort. Ja und seine Frau ist noch am Leben. — Genießt sie eines guten Rufes? Ja gewiß ihre Nachbarn plauderten nie über sie, außer bei Gelegenheit ihrer 2. Heirath, welche bald nach der Leiche ihres ersten Mannes erfolgte. Das war genug für den Doktor Donne. Er begab sich augenblicklich zu der Frau die zu seinen Pfarrkindern gehörte. Er fragte sie über ihre Vergangenheit und unter anderem auch an welcher Krankheit ihr erster Mann gestorben sei. Sie antwortete ungefähr mit den nehmlichen Ausdrücken wie der Todtengräber. Jetzt wickelte der Doktor sein Taschentuch schnell auf, zeigte ihr den Nagel und rief mit Donnerstimme: Weib, kennst du diesen? die unglückliche war wie versteinert. Schrecken und Gewissensbisse malten sich auf ihrem Gesichte.

Sie legte sogleich das vollständigste Geständniß ab. Sie bekannte, ihren Mann mit Hülfe dieses verhängnißvollen Nagels ermordet zu haben.

Bald bemächtigte sich ihrer die Gerechtigkeit durch das öffentliche Verede davon in Kenntniß gesetzt und sie wurde verurtheilt auf dem Blutgerüchte zu enden. —

Die Missethat des Gottlosen ereilt ihn? Und sie werden dich auch ereilen ißbrichter Sünden, dessen Werke sind in der Finsterniß der du sprichst: Wer sieht uns; wer bemerkt uns!

sie werden dich ereilen, denn der Ewige, dein Gott, richtet seine Augen immer auf dich, wenn du gehest oder siehest.

Mitgetheilt von Gustav H.  
aus Frankfurt in Korb.

**Die eiserne Hand.**

Eine oberösterreichische Donau-Sage.

(Fortsetzung s. No 8.)

Aber noch hatte der Herr von Gera seine Rede nicht geendet, als sich die Thüre des Seitenzimmers öffnete und der junge Debt von Bögendorf ruhig und entschlossen den beiden Männern entgegentrat. „Hier habt Ihr den Mörder, der dem Ruchlein nachschleicht,“ rief er; — „nicht um Euch zu vermeiden, sondern weil ich Euch zu Hause zu finden glaubte, und hoffte, an diesem letzten Abende des Jahres, wo doch jeder edelsinnige Mann seinen alten Groll mit der letzten Mitternachtsstunde zu Grabe trägt, Euer Herz weicher gestimmt zu finden, kam ich hieher, und nur über die dringenden Bitten Eurer Tochter trat ich in diese Stube ab, auf daß sie trüber noch Euer Herz sondire und mir geneigt stimme, bevor ich mit meiner Bewerbung neuerdings vor Euch trete.“

„Und da habt Ihr einstweilen den Ring im Winkel zurückgelassen?“, höhnte der Alte mit schallendem Gelächter den Redner; und ein zweiter Blick auf dessen Begleiter, den Willinger, belehrte den jungen Bögendorf, daß er wohl sein Leben für seine Liebe hier in die Schanze geschlagen habe.

Er zog, mit einer Hand die sinkende Esther, erfassend, mit der andern seinen Flammberg, und würde sich vielleicht über die Hausflur durchgeschlagen haben; allein der Lärm hatte das Gesinde geweckt, und eine Stunde später lag Alfred von Bögendorf in der untern Stube des Hauses, während der Herr von Gera und Achaz Willinger sich anschlückten, eine tüchtige Lage Weineinzunehmen, um sodann noch in dieser allmählig mehr unwölkten Nacht mit ihrem Gefangenen den Ritt in das Streiflager der Passauer am untern Donaustrande zu beginnen.

Nachdem die Beiden wacker gezecht hatten und die weinende Esther in ihrer Stube von den rauhen Männern kaum mehr bedacht worden war, bestiegen sie ihre Rosse; dicht zwischen ihnen hoben zwei Diener den trozig schweigenden Bögendorfer auf ein Pferd, und nun ging es im schnellen Trabe dem Donaustrande zu, indem man es dem Instinkte der Thiere überließ, in der unam mehr pechfinstern Nacht den gebahnten Weg zum Lager, das die ferneren Wachfeuer nach seiner Richtung bezeichneten, zu finden.

Dort angekommen sammelten sich augenblicklich die Passauer Vikenträger um die Reiter und während die mitgekommenen Diener des Herrn von Gera den Bögendorfer vom Pferde

rissen, donnerte Willinger, der Herr von der Au und Hinterdobl, in die kalte Nacht hinein: „Nur keine Zeit verlieren, zuerst die Hand, dann den Kopf, dann mag sie ihn auf der Schüssel haben, wie das Haupt Johannis Baptistä, und seinen Ring, wieder anstecken auf den gebrochenen Finger!“ —

Ein tiefer Seufzer entrang sich hier der Brust des armen Gögendorfer, der nun das schreckliche Schicksal ahnte, welches ihm in Mitte der an alle Grausamkeiten gewöhnten Passauer Söldner durch die Zorneswuth seines Gegners drohte.

„Wir wollen die Raunennacht durch ein Opfer in's neue Jahr hinüber feiern,“ höhnte der Herr von Gera, „wie es kein Druiden in seinem Eichenhaine dem Donnerer besser darbrachte.“

Und wieder drang ein schwerer Seufzer, fast wie leises Schluchzen, aus der Brust des unglücklichen Alfred von Gögendorf.

„Näht den Büschlein schon das Thränenfell.“ lachte der Willinger, „ei freilich, es liegt sich besser in den Armen der schönen Esther in der warmen Spinnstube, als hier am schlammigen Donaufande!“ — mit diesen Worten ergriff er den Gögendorfer und schleuderte den sonst baumstarken jungen Mann hier federleicht an den Holzpflock hin, wo sich eben ein Passauer Rottenmeister das Wams aufschürzte, um recht gemächlich Hand und Kopf des Gögendorfer in den Sand hauen zu können.

Und es bligte die höchste Schadenfreude in dem auf den Todeshieb lauenden Anblicke des Willingers und des alten v. Gera, und auch nicht ein Laut, auch nicht eine Bitte um sein Leben entrang sich den Lippen des an den Pflock gebundenen Alfred des Gögendorfers denn ihn schien der ritterliche Todesmuth, der ihn früher so sehr auszeichnete, in dieser letzten Stunde so ganz verlassen zu haben, daß er ohnmächtig seinem furchtbaren Ende entgegenstarrte. — während von der Stadtseite her, Rosseshufe die Ankunft eines Reiters verkündeten.

Und: „Eilt, daß die schwache Seele in's Paradies komme,“ drängte der Herr von Hinterdobl, und das Beil des Rottenmeisters zischte nieder und — klirrte nach dem Hiebe auf die rechte Hand des Opfers, von seinem Stiele berkend, mit schrillendem Tone in den Sand zurück, — denn siehe da! man hatte in der

Mordeiße vergessen, dem Junker den eisernen Handschuh von der Faust zu ziehen — und

„Vater!“

wimmerte es aus der Brust des geängstigten Schlachtopfers, das, durch den gewaltigen Hieb aus seiner tiefen Ohnmacht erweckt, zu den Füßen seiner Peiniger hinsank. —

Schluß folgt.

— Im Seibrazerwald ist vorigen Monats bei einem Bauer etwas so Drolliges vorgefallen, daß es schon werth ist, gedruckt zu werden. Ein ruhiger Kaminkehrer bei selbigem Bauer um eine Nachtherberge, eine Bitte, die ein Bauer selten Jemand abschlägt. Der Kaminkehrer legte sich also auf die Ofenbank und schlief trotz der harten Unterlage ein. Die grimmig kalte Dezemberrnacht hatte jedoch die Bauernstube bald ihrer gemüthlichen Wärme beraubt, und der Ofen sich nach und nach so abgekühlt, daß es den armen Kaminkehrer vor Kälte schüttelte. Da hätte er aber den glücklichen Einfall, den Ofen von seiner inwendigen Seite, die noch anständig warm sein mußte, zu benützen, und trock durch das Ofenloch in den warmen Bauch des gemauerten Stubenheizers. Die behagliche Wärme bei längst abgebrannter und gelöschter, daher auch unschädlicher Kohle that dem halberstrenen Kaminkehrer wohl, und er schlief bald so gut wie ein König. Er hatte vielleicht noch lange in den Tag hineingeschlunckt, wäre er in seinem Schlummer nicht schon früh Morgens gestört worden. In der Stube hatte sich nämlich bereits der zur „Steyr“ bestellte Dorfschneider eingesunden, und damit das arme Schneidbiut beim stillen Handwerke nicht friere, beeilte sich die Hausmagd, den Ofen in Aktivität zu setzen, d. h. denselben zu heizen. Sie nahm also einen Bündel Reisig, zündete ihn an, und als über die dünnen Zweige das Feuer flackernd hinauffuhr, steckte sie den flammenden Bündel eilig zum Ofen hinein, von dessen Einquartierung sie freilich keine Ahnung hatte. Da erwachte der Kaminkehrer, und als er noch schlaftrunken keinen Ausweg finden konnte, schlug er in der Verzweiflung den Ofen ein und stürzte mit lautem Geschrei durch die eingeschlagene Bresche in die Stube. Als aber der Schneider den kohlrabenschwarzen Kaminkehrer von Feuer und Rauch begleitet, und unter dem Gefrach des Ofens fluchend aus demselben springen sah, da fuhr er auf und stürzte sich in der Angst und Furcht vor dem Leibhaftigen zum Fenster hinaus.

Waiblingen.

Güter = Verkäufe.

1857

| Verkäufer   | Beschreibung des Guts.   | Preis.                      | Tag des Aufstreichs. |
|---|--|-----------------------------|----------------------|
| Gottlob Fr. Wader,<br>für ihn G. N. Wald-<br>hornwirth Pfander. | 1 Brtl. auf der Korberhöhe.<br>Die Hälfte an 2 Brtl. Wiesen<br>am Weinsteiner Fußweg.<br>1 Brtl. im obern Kosthof. | 90 fl.<br>104 fl.<br>50 fl. | 23. Febr.            |